

## Der Adlerhorst an der Golderenfluh.

Von Dr. Biehly, Frutigen.

(Schluss.)

Herr Wäfler schüttelte ob dieser Entdeckung bedenklich den Kopf und meinte, das sei doch etwas riskiert, doch ich schlug vor, zuerst eine Belastungsprobe anzustellen und diese schien gut ausgefallen zu sein. Nun wurde ein cirka 30 cm langer Knebel zurecht geschnitten und am Seil befestigt, darauf setzte ich mich, in der Brusthöhe wurde ich mittelst eines „Chalberhälligs“ am Seil angebunden, damit ich die Hände frei haben konnte, dann bekam ich eine cirka 2 Meter lange Stange mit einem Haken, um mich zum Horst heranzuschwingen (denn der Felsen ist dort weit überhängig), und einen Sack, um den königlichen Gefangenen hinein zu stecken. Zuletzt ein Schluck Wein und einen Grandsonstumpen ins Maul (solche Fahrten muss man sich möglichst gemütlich machen), und ich liess mich langsam hinuntergleiten, das Gefühl, das man dabei hat, ist ein ganz angenehmes, etwas pendelndes und drehendes; die Fahrt ging sehr langsam von statten und nur selten kam ich mit dem Felsen in Berührung. Endlich schwebte ich über dem Horste und sah den kleinen, weissen Adler, der unruhig die Flügel hob, ich fing nun an schwingende Bewegungen zu machen, bis es mir gelang mit dem Haken den Felsen des Horstes zu erreichen, dann stemmte ich mich langsam auf dem Stocke hinüber, packte das Tierchen, das wütend zu fauchen anfing, am Halse, und steckte es in den Sack. Ich setzte mich nun auf den Horst und beschaute mir dieses höchst unkomfortable Logis, es bestand aus fingerdicken Ästen, die unordentlich umher lagen und jedenfalls den jungen Sprössling durch ihre Weichheit nicht verwöhnten; neben 2 Hinterläufen von einem weissen Hasen und einigen Knochen von jungen Gemsen oder Ziegen, fiel mir hauptsächlich der unangenehme Parfum und das Vorhandensein einer wimmelnden Masse von Maden auf. Ich gab daher bald das Zeichen zum Aufbruch, und langsam zogen die 4 Männer an, aber mit aller Kraft, denn die Reibung an der obern Kante war sehr gross, langsam und ruckweise stieg der primitive Lift empor, und ich hatte alle Musse zwischen meinen Beinen hindurch die grünen Weiden des Spiggengrundes zu betrachten. Cirka 40—45 Meter unter dem Rand des Felsbordes lag der Horst und dreimal höher war die ganze Fluh. Den Adler nahm ich dann heim und zog ihn auf mit Fleisch, nach einigen Wochen ging er mir an einer Bleivergiftung zu Grunde, die er sich von frischer Ölfarbe zuzog, die in seiner Nähe stand.



### Interessantes der Woche.

2. April. Am Aaredamm in der Nähe des Bodenackers fand ich ein Nest der *Schwanzmeise*. Dasselbe war in einer Astgabel auf einem kleinen Ahornbaum, kaum 3 Meter vom Boden entfernt, angebracht und enthielt bereits Eier; das Gelege war jedoch noch nicht vollständig. Die Schwanzmeisen waren nicht in der Nähe. Das birnförmige Nest war ungefähr 15 cm hoch und hatte am untern Ende einen Umfang von cirka 25 cm, das Flugloch befand sich ziemlich weit oben. Der zierliche Bau war aus Flechten zusammengefügt, als Bindemittel dienten Spinnweben (vergl. Bericht des Herrn Weber in Nr. 15, pag. 118). — Am 6. April fand Herr Weber das Nest noch unversehrt, im Flugloch war das silbergraue Köpfchen des Weibchens sichtbar. — Am Mittwoch (9. April) fanden wir das Nest zerstört herunterhängen; auf der Erde lagen wenige Eischalen und eine grosse Menge Federn, gut zwei Hände voll. Die meisten Federn stammten vom *Waldkauz* her, mehrere derselben waren noch durch Hautstücke verbunden, so dass die Annahme nahe liegt, dass die Eule einem andern Raubvogel zum Opfer fiel. Daneben befanden sich Federn vom *Grün- und Buntspecht*, *Dompfaff*, *Fischreiher*, *Haselhuhn* und *Haushuhn*, von der *Blaunaise*, *Wildtaube*, *Wildente*, *Kräh*e und verschiedene andere. Da auf dem